

Geisterfahrer-Unfall auf der A1: Mann und zwei Kinder sterben

Nach dem schweren Unfall auf der A 1 bei Hetzerath, bei dem ein Mann und zwei Kinder starben, schweben drei weitere Unfallopfer noch immer in Lebensgefahr. Eine 60-jährige Autofahrerin war an einem Rastplatz in die Gegenrichtung wieder auf die Autobahn aufgefahren und dann mit einem anderen Auto zusammengestoßen.



Eines der total zerstörten Autos nach dem Frontalzusammenstoß auf der A1, der offenbar von einer 60 Jahre alten Geisterfahrerin verursacht wurde.

Unverändert schlecht sei der Zustand der zwei Kinder und einer 60-jährigen Frau, die nach dem Unfall mit schwersten Verletzungen in Krankenhäuser gebracht werden mussten, sagte ein Sprecher Autobahnpolizei Schweich am Dienstagmorgen.

Warum die 60-Jährige vom Rastplatz Rivenich an der A1 zwischen Schweich und Wittlich am Montagnachmittag entgegen der Fahrtrichtung auf die Autobahn gefahren ist, kann auch am Dienstagmorgen noch niemand sagen. Bei der Kollision ihres VW Golf mit einem anderen Golf starben drei Menschen.

Auch am Dienstagmorgen stand die Identität der Unfallopfer noch nicht fest, die Autobahnpolizei ist dabei, dies mit anderen Dienststellen zu klären.

Der Frontalzusammenstoß ereignete sich gegen 15.45 Uhr. Die Frau aus der Eifel setzte nach einem Stopp auf dem Parkplatz Rivenich ihre Fahrt fort. Statt wie vorgeschrieben wieder auf die Autobahn in Richtung Wittlich zu fahren, lenkt sie den Wagen in Richtung Trier zurück – auf der falschen Richtungsfahrbahn.

Auf der Überholspur unterwegs, konnten einige entgegenkommende Fahrzeuge der Frau noch ausweichen. Etwa 1000 Meter nach dem Parkplatz kollidierte ihr Wagen dann mit hoher Geschwindigkeit mit einem Auto aus dem Rhein-Lahn-Kreis. Darin saßen ein 31-jähriger Mann und vier Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren.

Noch am Unfallort starben der Mann und ein Mädchen. Ein weiteres Kind, ein Junge, erlag nach Angaben der Polizei kurze Zeit später im Krankenhaus seinen Verletzungen. Auch die übrigen Insassen der beiden Autos wurden schwerst verletzt. Während die Geisterfahrerin in einem Krankenhaus in Koblenz behandelt wird, wurden die zwei anderen Kinder in Kliniken in Trier und das Saarland gebracht. Sie mussten aus den völlig zertrümmerten Fahrzeugen herausgeschnitten werden. Ihr Zustand war laut Angaben der Polizei „äußerst kritisch“.

Nach dem Eintreffen der Rettungskräfte wurde die Autobahn in Fahrtrichtung Wittlich voll gesperrt. Die Folge waren ein kilometerlanger Stau auf der Autobahn und überlastete Ausweichstrecken mit stockendem Verkehr. Zeitweise kam der Verkehr bis hinter das Moseltaldreieck zum Erliegen. Die A1 war bis etwa 20 Uhr voll gesperrt. Zur Bergung und Rettung der Unfallobeteiligten befanden sich drei Rettungshubschrauber, mehrere Einsatzfahrzeuge von DRK und benachbarter Feuerwehren mit insgesamt 50 Einsatzkräften vor Ort.